

Als der
WohlEhrwürdig Vorachtbare und Wohlgelahrte
SEKK
CHRISTOPHORUS
RAZKI,

Treusleißiger Seelsorger bey der Pohnischen Gemein
an der St. Georgen Kirchen/

Mit der
Viel Ehr- und Jugendreichen Jungfrauen
MARIA

Des Wohl-Ehrwürdigen GroßAchtbaren und Wohlgelahrten
SEKKK

MARTINI OLOFFII,

Wohl-meritirten Pohnischen Pastoris an der
St. Marien Kirchen/

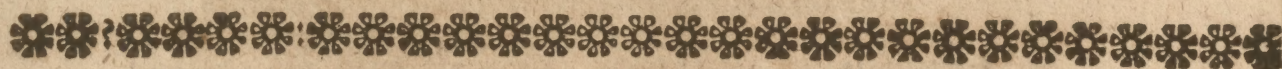
Scheiblichen Jungfer Tochter/

Sich den 14. May dieses 1709. Jahres ehlich vermählete/

Solten und wolten zu Bezeugung geßissener Schuldigkeit,
mit nachfolgenden

Ihren Glück-Wunsch ablegen

Nachgesehte.



SEKKK/

Gedruckt in E. E. E. Rahts und Gymnasii Buchdruckerey.

Der Ehelichen Liebe
gebühret der
Sieges-Preis.

* * *



Es ist gewiß nicht ein geringer Zwist
zwischen der Geblüths-Freundschafts- und
Ehelichen-Liebe :
indem eine jede ihre Vortrefflichkeit zu behaupten bemühet ist/
und keine der anderen das Vor-Recht lassen wil.
Die Geblüths-Liebe meint um so viel mächtiger zu seyn als andere/
Um so viel stärker die Natur ist als die Einbildung/
Weil ihre Mutter die Natur/ der anderen aber
nur die Gewohnheit ist.

Die Freundschafts-Liebe meint imgleichen anderen Verbindungen zuvorzuthun/
weil sie aus zweyen Herzen eines macht/
Weil sie die Herzen an einander verknüpffet
wie die zwey Angel-Sterne in der Welt
den ganzen gestirneten Himmel.

Die Eheliche Liebe nennet sich eine Mutter der Geblüths-
und eine Tochter der Freundschafts-Liebe
zeiget also durch dieses sich bengelegte *Prædicat* an/
daß sie sich den Vorzug nicht wolle nehmen lassen.

Ob nun gleich die Entscheidung solches Zwists
ein weiteres Nachsinnen bey andern verdienet ;
So wird doch mir mein schlechtes Urtheil darvon zu fällen vergönnet seyn
an diesem erfreulichen Hochzeit-Feste.

Solte ich wohl irren/ wenn ich der letzteren nehmlich
der Ehelichen-Liebe
das Vor-Recht zusprechen würde.

Dann diese vereinbahret
Leib und Seele zugleich miteinander :
dahingegen

die Geblüths-Liebe fast nur die Leiber
Freundschaft nur die Gemüther
vereinbaaret

Der Ehelichen Liebe Gesetz bindet zweyen Menschen
die Unzertrennlichkeit der Leiber und Seelen bis in den Todt auff.

Das Erzt am Marmel und Diamant
sind gegen ihre Beständigkeit zerbrechliche Banden.
Hingegen

Wo erreichet jemahls die Geblüths und Freundschafts-Liebe
diese Vollkommenheit der Ehelichen Liebe?

Die Neigung des Geblüths wird mehrmahls durch
Rache und Ehr-Sucht in Gift und Galle verwandelt.
Aufrichtige Freundschaft ist auch in der Welt sehr seltsam/
und lassen sich aufrichtige Freunde heutiges Tages
wie die in Arabien gesehene Phönix zehlen.

Daher niemand zweiffeln wird/ ob der
Ehelichen-Liebe der Sieges-Preis gebühre.
Es wird der Hochwehrte Herr Bräutigam
selbst nicht in Abrede seyn können/
als welcher

Sein bestes Vergnügen darin suchen will.
Zu dem Ende Er sich eine solche Person ersuchen/
an welcher Er dergleichen *Qualitäten* befunden/

Die da mächtig gnug seyn daß Vornehmen beständig zu machen und zu befestigen.
Auffer

Massen Er

Sond

Die
We

Hernach

Mit eine

Die a

Die se

Wie her

Als sie v

Sie m

Und d

Also gel

Der wer

Heut

Was

Wolan!

Und folg

Scha

Und

Ausser allem Zweifel ist es/ daß Er bey der
Hochgeehrten Jungfer Braut
als einer Tugendhaften Maria
Welche eine Maria an Gottseligkeit
eine Martha an Häuslichkeit ist/
sich eines ruhigen und gesegneten Lebens
vergewissern kan.

Er wird als eine Priesterliche Person
bey einer wohlgezogenen Priesters-Tochter alles antreffen/
Worin ein Gottgefälliger Ehe-Mann

Seine höchste Vergnügung zu suchen pflegt.
Wessfals der Hochwehrte Herr Bräutigam
gute Gelegenheit hat jenes artige Sinn-Bild
auff sein Liebes-Verbündniß zu richten/
wessen sich Papst Pius V. bedienete/
da er eine Hand mahlen ließ/

Welche eine grünende Aarons-Ruhle/ nebenst
denen Päpstlichen Petrus Schlüsseln angefaßt hatte/
mit der Überschrift:

Gratulamini mihi !

Wünschet mir Glück !

Wissen Er sich nicht allein eine gütliche Gemeine zu fruchtbarerlicher Auferziehung
vieler Gottes-Kindern anvermahlet hat :

Sondern Ihm auch der grüne Zweig eines erspriesslichen Ehe-Standes
frische Blätter einer Trostreichen-Vergnügung/
hernach

Blüthe und Früchte vollkommenlich verspricht.

Ich gebe Seinem Zuruff *Gratulamini mihi !*

Gehör/ und wünsche
zu diesem zweyfachen Glück
Tausendfaches Glück.

Dieses entwarff so wohl schuldigt
als willigt

Andreas Johannides

Solt sich ein guter Freund nicht freuen in dem Herzen
Wenn er ein keusches Paar in Liebe siehet scherzen
Ja/ er tritt an die Seit/ und lasset es allein
Damit es stillen kan/ in Ruh/ die Liebes-Wein.

Hernach bemüht er sich dasselbe zubegrüssen/

Mit einen Seegens-Wunsch/ dabey auch zuversüssen

Die angefang'ne Eh' durch Zeichen seiner Freud

Die schon bezwungen hat des Herzens Traurigkeit.

Wie herzlich freuten sich Tobia Bluts-Verwandten

Als sie von ferne ihn und sein Gemahl erkannten /

Sie wünschten ihm viel Glück zu dieser neuen Eh'

Und daß des Vaters Haus in vollem Flor besteh. (*)

Also geliebtes Paar begegnet Euren Leide

Der werthen Freunde-Schaar mit vieler grossen Freude

Heut an den Hochzeit-Tag/ und stimmt dieses an

Was Euch Verliebte jetzt vergnüget machen kan:

Wolan! Verliebtes Paar verbleibe stets in Liebe

Und folge willig jetzt dem süßen Liebes-Triebe/

Schau wie der Himmel dir den Segen reichlich schickt

Und wil daß zwischen dir die Ehe sey beglückt.

Erwarte

Erwarte mit Gedult den fernern Himmels Segen
Mit welchen Dich gewiß der Höchste wird belegen/
So bleibe alle Noht und Jammerzeit zurück/
Weil dich erfreuen soll ein steter Freuden-Blick.

(*) Job. Cap. XI. 19.

Mit diesen wenigen wolte die Verlobten
beyde begrüßen

CHRISTOPHORUS KOCHIUS, Thor

Daß Glückseelige Frauen-Zimmer.

Es kan mit Worten fast nicht ausgesprochen werden
Was für Glückseeligkeit auff dieser breiten Erden
Daß Frauen-Zimmer hat? Was für ein grossen Ruhm?
So/ daß es heißen kan: der Tugend Zier und Bluhm
Dann was ist lieblicher? was schöner doch zu finden?
Vor ihrer Liebligkeit muß alles ja verschwinden;
Sie ist der Schönheit-Bild: Sie ist der Schönheit-Pracht:
Wenn man sie blicket an das Hertz im Leibe lacht.
So oft das Glücke ist von Menschen abgemahlet/
So hat in Weiber-Pracht es allezeit geprahlet/
Hat nun das Glücke ihr' Gestalt genommen ein/
Wo soll man glücklicher als nur bey ihnen seyn?
Wer hat die Tugenden in eines Mannes-Bilde
Zemahls gemahlet ab? Sie führen sie im Schilde:
Ihr schöner Tugend-Glanz der glänket weit und breit/
Man muß entsetzen sich vor ihrer Liebligkeit.
Ich wil das übrige nun ganz und gar verschweigen/
Sonst möcht' daß Frauen-Volk sich etwas stoltz erzeigen/
Wie ihr' Gewohnheit ist. Ich sage nur so viel:
Wer eine Frau bekommt erlangt das Tugend-Ziel.
Nach diesem Glücke nun hat Er auch stets getrachtet
Hochwerther Bräutigam/ und hat nicht gar verachtet
Daß edle Frauen-Volk/ Sich sondern zugesellt
Ein Jungfer/ welche Ihm im Herten wohlgefällt.
Glückseelig ist Er nun! denn Er hat ja bekommen;
Ein edles Tugend-Bild/ die eine von den Frommen;
Sie wird mit Rath und That Ihm gehen an die Hand/
Sie wird verehren Ihm ein rechtes Liebes-Pfand/
Gleichwie das weite Feld viel schöne Blumen führet;
So ist die Jungfer Braut mit Tugenden gezieret:
Denn ihrer Schönheit-Glanz der scheinet weit und breit/
Ich sage noch: Sie ist der Tugend Liebligkeit/
Nun der getreue Gott der gebe seinen Segen/
Daß Ihre Werke wohl von statten gehen mögen:
Es schwebt Glück und Heyl ob Ihrem Ehestand/
Die Güte Gottes auch sey Ihnen wohl bekandt.
Den Anfang wolle Gott zu diesem Stande segnen/
Es müsse fort und fort nur Gutes Ihn'n begegnen;
Den Fortgang wolle Gott befreien von der Pein/
Das Ende lasse Er beglückt und seelig seyn.

Dieses hat so wohl dem Hn. Bräutigam wie auch der Jungfer Braut
zu Ehren auffsetzen wollen ihr gehorsamster Diener

P. S.